

# Inhalt

<b>Vorwort zur 2. Auflage</b> .....	<b>13</b>
<b>Vorwort der 1. Auflage</b> .....	<b>15</b>
<b>Keine Religion wird bleiben wie sie war</b> .....	<b>17</b>
<b>1. Glauben morgen</b> .....	<b>21</b>
<i>Urs Baumann</i>	
1.1 Die religiöse Situation .....	22
1.1.1 Horizontverschiebungen .....	22
1.1.1.1 Der Verlust des Zentrums in Raum und Zeit: Die kopernikanische Wende .....	22
1.1.1.2 Der Verlust der Vernunftgewißheit: Das cartesianische Problem .....	27
1.1.1.3 Der Verlust der biologischen Einzigartigkeit: Die Anthropozentrismuskrise .....	28
1.1.1.4 Der Verlust des Selbst: Die tiefenpsychologische Verunsicherung .....	30
1.1.1.5 Der Verlust der Wirklichkeit als Wirklichkeit: Relativität und Chaosprinzip .....	32
1.1.1.6 Folgerungen .....	33
1.1.2 Die sogenannte »Säkularisierung«: Kirche in post-christlicher Gesellschaft .....	36
1.1.3 Veränderte Einstellungen zu Kirche und Kirchenzugehörigkeit .....	42
1.1.4 »Unsichtbare Religion«: Die individualisierte Religiosität .....	45
1.1.5 Zwischen Fundamentalismus und Synkretismus .....	49
1.1.5.1 Zukunftskrise und Zukunftsangst .....	49
1.1.5.2 Das fundamentalistische Syndrom .....	52
1.1.6 Konsequenzen .....	56
<i>Bernd Jaspert</i>	
1.2 Christlicher Glaube im pluralistischen Zeitalter .....	58
1.2.1 Suche nach Orientierung .....	60
1.2.2 Kirche im Marketing-Zeitalter .....	62
1.2.3 Glauben morgen – Was ist zu tun? .....	66

1.2.4	Konzentration auf den Glauben .....	73
1.2.5	Perspektiven für die Zukunft .....	78
<i>Urs Baumann</i>		
1.3	Ökumene ohne Konfessionen? .....	86
1.3.1	Veränderte Voraussetzungen .....	88
1.3.2	Ökumenische Zukunft.....	96
<i>Bernd Jochen Hilberath</i>		
1.4	Christologie: Die Rede von Jesus dem Christus im Kontext »postmoderner« Glaubenserfahrung .....	99
1.4.1	Zu Ansatz und Methode .....	100
1.4.1.1	Zum anthropologischen Ansatz .....	100
1.4.1.2	Zur Methode .....	103
1.4.2	Entdeckungszusammenhang: Identität.....	105
1.4.2.1	Zur Spannung zwischen Autorität und Freiheit .....	105
1.4.2.2	Zur Dialektik von Sein und Haben .....	107
1.4.2.3	Weitere Aspekte der Identitätssuche .....	109
1.4.2.4	Begründungszusammenhang – Trinitarische Christologie .....	112
<b>2.</b>	<b>Religiöse Sprachlehre .....</b>	<b>117</b>
<i>Urs Baumann</i>		
2.1	Wird das Christentum sprachlos? .....	117
2.1.1	»Wenn wir sagen, Gott sei in der Sprache der Theologie verstorben...«.....	119
2.1.2	Was soll, was kann religiöse Sprache?.....	122
2.1.3	Worauf muß religiöse/theologische Sprache achten?.....	126
<i>Stefan Schumacher</i>		
2.2	Wenn Sprache sich entfaltet: Sprache, Theologie und Spiritualität ....	128
2.2.1	Der kommunikationspsychologische Hintergrund .....	130
2.2.2	Kriterien der Modellbildung.....	133
2.2.2.1	Die Generalisierung .....	133
2.2.2.2	Die Tilgung.....	134
2.2.2.3	Die Verzerrung .....	135
2.2.3	Das Meta-Modell der Sprache .....	136
2.2.4	Seminarerfahrungen mit dem Meta-Modell der Sprache im Kontext der Theologie.....	139
2.2.4.1	Das Meta-Modell im Einsatz bei seelsorglichen Gesprächen ...	140
2.2.4.2	Das Meta-Modell als Analysemodell für den Umgang mit theologischen Texten.....	140

2.2.4.3	Die Analyse der eigenen Fehlgeformtheiten im theologischen Sprachgebrauch.....	143
2.2.4.4	Einsatz des Meta-Modells in Gesprächskreisen und Bibelgruppen.....	145
2.2.4.5	Analyse von Bibeltexten.....	145
2.2.5	Zum Abschluß.....	147
<i>Stefan Schumacher</i>		
2.3	Plötzlich erwacht Sprache zum Leben: Ein sprachpsychologisches Training für Theologiestudierende.....	148
2.3.1	Einführung.....	148
2.3.2	Der didaktische Aufbau des Seminars.....	153
2.3.3	Die Evaluation des Seminars.....	154
2.3.3.1	Die Hypothesengenerierung.....	154
2.3.3.2	Die Untersuchungsmethode.....	156
2.3.3.3	Der Untersuchungsgegenstand der Untersuchung »EA«.....	158
2.3.3.4	Die Zusammensetzung der Stichprobe.....	160
2.3.4	Die Ergebnisse.....	160
2.3.5	Bewertung der Ergebnisse.....	166
2.3.6	Fazit.....	169
<b>3.</b>	<b>Interreligiöse Kompetenz.....</b>	<b>171</b>
<i>Urs Baumann</i>		
3.1	Eine Welt – viele Religionen: Dimensionen, gemeinsamer Verantwortung.....	172
3.1.1	›Andere/≠neue‹ Religionen im postchristlichen Milieu.....	173
3.1.2	Dimensionen.....	177
3.1.2.1	Ethos.....	177
3.1.2.2	Interreligiöse Kompetenz.....	182
3.1.2.3	Interreligiöse Kriterien.....	184
3.1.3	Perspektiven.....	187
<i>Matthias Vött</i>		
3.2	Dialogpraxis konkret: Interreligiöses Lernen durch systemische Interaktion von Glaubenswelten.....	188
3.2.1	Warum sollen Christen heute einen interreligiösen Dialog führen?.....	188
3.2.1.1	Einen »Rubikon überschreiten« – und zurückkehren können!.....	191
3.2.1.2	»The study of religion is the study of persons«.....	193

3.2.2	Interreligiöse Kompetenz als Lernziel.....	195
3.2.2.1	Das methodische Vorgehen – interaktives Erfahrungslernen in praxi .....	197
3.2.2.2	Interne Paradigmenwechsel.....	198
3.2.2.3	Ko-Evolution: Glaubenswelten strukturell koppeln.....	199
3.2.3	»Dialogpraxis konkret«: Ein Werkstattbericht .....	200
3.2.3.1	Die Vorbesprechung .....	203
3.2.3.2	Der erste Seminarblock.....	204
3.2.3.3	Die Tagungsteilnahme in Bendorf.....	210
3.2.3.4	Der zweite Seminarblock.....	210
3.2.4	Zwischenergebnisse und Perspektiven .....	212
3.2.4.1	Erste Erfahrungen und die Konsequenzen .....	212
3.2.4.2	Perspektiven: Wie es weitergeht.....	214

*Tobias Heisig & Eva-Maria Schumacher & Stefan Schumacher*

3.3	Kontrastive Religionskunde: jüdische, christliche und muslimische Jugendliche im Dialog.....	215
3.3.1	Die Idee: »Kontrastive interreligiöse Kommunikation«.....	216
3.3.2	Die Rolle der vier unverrückbaren Weisungen: »Walk what you talk« .....	217
3.3.3	Die Durchführung: »Das Zwei-Phasen-Modell«.....	218
3.3.4	Das Team: Der Tanz auf dem Vulkan.....	221
3.3.5	Der Vermittlungspfad: »Kontrastive Didaktik« .....	223
3.3.6	Konflikt und Vermittlung: Was hielt das Camp zusammen?.....	226
3.3.7	Interreligiöse Handlungskompetenz: »Identitätsentfaltung durch Lebensgestaltung« .....	228
3.3.8	Allkulturation und Identitätsbewahrung: »Die Kunst des integrativen Lernens« .....	230
3.3.8.1	Separationsmomente durch die christliche Dominanz .....	231
3.3.8.2	Separationsmomente der Muslime im Camp .....	231
3.3.8.3	Assimilationsmomente der Christen .....	231
3.3.8.4	Marginalisierung bei fehlender Eigenposition .....	231
3.3.8.5	Integration der Juden in die Weltethosidee .....	232
3.3.9	Abschließende Thesen zur Umsetzung der Weltethosidee .....	232
3.3.9.1	Allkulturation durch Standpunktgewinnung und Dialogbereitschaft.....	232
3.3.9.2	Der Weg ist das Ziel: Kontrastive Religionskunde .....	233
3.3.9.3	Die Integration von Turbulenzen.....	233

---

3.3.9.4	Interreligiöse Schlüsselkompetenzen .....	234
3.3.9.5	Flow als Konzept der Prozeßdynamik.....	235
3.3.9.6	Sinnfindung als Kriterium der interreligiösen Begegnung .....	236
<b>Was folgt?</b> .....		<b>239</b>
<b>Literaturverzeichnis</b> .....		<b>243</b>
<b>Die Autoren</b> .....		<b>261</b>
<b>Publikationen dieser Reihe</b> .....		<b>263</b>